

BARSINGHAUSEN

„Oper auf dem Lande“ in Eckerde

Drei Vorstellungen im Juli und August

Eckerde. Nach der Corona-Pause im vergangenen Jahr gibt es in diesem Sommer wieder die beliebte Veranstaltungsreihe „Oper auf dem Lande“. Drei Vorstellungen sind geplant: am Sonnabend und Sonntag, 31. Juli und 1. August, jeweils ab 17 Uhr im Park des Rittergutes Edelhof Ricklingen und am Sonntag, 8. August, ab 17 Uhr im Park des Rittergutes der Familie von Heimburg in Eckerde. Diesmal stehen die schönsten Arien aus der Mozart-Oper „Die Entführung aus dem Serail“ auf dem Programm.

Nachwuchstalente dabei

Die Oper auf dem Lande gibt es seit 2008. Das künstlerische Konzept hat Prof. Hans-Peter Lehmann, der ehemalige Intendant der Staatsoper Hannover, entwickelt. Teil des Konzeptes ist es auch, stets Nachwuchstalente eine große Bühne zu geben. In diesem Jahr singen Franziska Giesemann, Esther Tschimpke, Lana Sophie Westendorf, Hee Jun Kang, Tobias Bialluch und Linus Hollitzer.

Die Instrumentalisten sind Mitglieder des Hannover Festival Orchester. Alle Mitwirkenden studieren an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover oder haben dort kürzlich ihren Abschluss gemacht. Die musikalische Leitung hat Matthias Wegele.

80-minütige Aufführungen

Einlass ist jeweils ab 16 Uhr, die Aufführung dauert etwa 80 Minuten. Tickets zum Preis von 25 Euro (ermäßigt 20 Euro) und weitere Informationen gibt es online auf den Seiten operaaufdemlande.de und stiftung-edelhof-ricklingen.de. Noch steht nicht fest, ob vom Veranstalter Verpflegungsangebote gemacht werden können. Die Organisatoren empfehlen den Gästen, gefüllte Picknickkörbe und eine Picknickdecke mitzubringen. Die Veranstaltungsreihe wird von der Walter und Charlotte Hamel-Stiftung und der Stiftung Edelhof Ricklingen gefördert, die zudem die Produktionsleitung übernimmt. *ka*

Senioren treffen sich donnerstags

Egestorf. Die Egestorfer Christus-Kirchengemeinde bietet in den Sommerwochen jeweils donnerstags ein Veranstaltungsprogramm mit der Möglichkeit, sich zu treffen, für all jene älteren Gemeindeglieder und Gäste an, die gerade nicht im Urlaub sind. Unter dem Motto „Sommer 60+“ finden die Treffen von 17 bis 18.30 Uhr je nach Wetterlage im Gemeindehaus an der Nienstedter Straße oder auf der Wiese hinter dem Gemeindehaus statt. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Singen und Klaviermusik

Für Donnerstag, 8. Juli, ist ein gemeinsames Volksliedersingen mit Klavierbegleitung geplant. Am Donnerstag, 22. Juli, soll es einen Spielenachmittag geben – je nach Wunsch mit Spielen draußen oder Brettspielen im Gemeindehaus. Am 29. Juli ab 17 Uhr steht ein Gespräch mit Brigitte Lehnhoff auf dem Programm, die über ihre Arbeit als freie Mitarbeiterin des NDR in der Redaktion Kirche und Gesellschaft berichtet. *ka*



Aufnahmen für den Wettbewerb: Monty Schön filmt Johannes Suer und Oliver Luchtefeld.

FOTO: PRIVAT

„Wir haben einiges zu bieten“

Nach Dorferneuerung nimmt Barrigsen am Wettbewerb der Region „Unser Dorf hat Zukunft“ teil / Backhaus-Verein organisiert die Bewerbung

Von Jennifer Krebs

Barrigsen. Dass ihr Dorf nur ein Durchfahrtsort sei, hören die Barrigser nicht gerne. „Wir haben hier einiges zu bieten“, sagt Harald Wieder, der Vorsitzende des Backhaus-Vereins. Barrigsen bereitet sich auf den Regionswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ vor und der Verein organisiert die Bewerbung.

„Starker Zusammenhalt“

Mit seinen rund 220 Einwohnern ist Barrigsen der kleinste Ortsteil von Barsinghausen. Wer hier wohnt, habe sich bewusst für diesen Ort und das Leben hier entschieden. Es gebe einen starken Zusammenhalt, sagt Wieder. Um nur ein Beispiel dafür zu nennen: Gerade im vergangenen Jahr mit all seinen Herausforderungen wurde im Dorf die WhatsApp-Gruppe „Die dritte Hand“ ge-

gründet, um sich schnell und unkompliziert austauschen zu können.

Aber auch äußerlich hat sich in Barrigsen viel getan. Im Zuge der Dorferneuerung ist an der Feuerwehr ein schöner Dorfplatz entstanden. Gelder gab es für den Backhaus-Bau. Beim Backfest platzt das Dorf immer aus allen Nähten. Dann kommen mehrere hundert Besucher. Auch private Maßnahmen an Gebäuden werden über das Dorferneuerungsprogramm staatlich bezuschusst. An der Ortsdurchfahrt wird gerade ein 200 Jahre altes Fachwerkhaus saniert, ehemals das Altenteil des Wieder-Hofs. Ende des Jahres läuft das Dorferneuerungsprogramm aus. Wohl auch ein Stück weit deswegen, um zu schauen, wo sie stünden und wo sie hinwollten, mache Barrigsen bei dem Dorf-Wettbewerb mit, sagt Wieder.

Neben Barrigsen haben sich

auch die Dörfer Schloß Ricklingen (Stadt Garbsen), Bordenau, Eilvese und Nöpke (Stadt Neustadt am Rübenberge) und Brelingen (Gemeinde Wedemark) beworben. Eigentlich sollte der Regionswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bereits 2020 stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde er um ein Jahr verschoben und auf eine Bereinigung verzichtet. Die Bewertung der Dörfer findet bei einer Hybridveranstaltung am Freitag, 16. Juli, statt.

Warum Barrigsen ein Dorf mit Zukunft sei? Trotz der vielen bereits umgesetzten Aktionen „haben wir Barrigser immer noch den Kopf voller Ideen, was wir uns wünschen und gern umsetzen würden“, heißt es in der Bewerbung, die eine Gruppe von Barrigser Bürgern erarbeitet hat. Zum Beispiel möchten die Barrigser gerne wieder das Räuberlager aufleben lassen, beim dem die

Kinder mit den Eltern am Lagerfeuer zusammen im Dorf zelten.

Außerdem wünscht sich das Dorf eine Mitfahrbank, weil der Nahverkehr in Barrigsen doch eher dürrig sei. Die Kinder wünschen sich ein Trampolin und dass der Spielplatz renoviert wird. Toll wären ein Kinderkino, eine Hühnerstation und ein sicherer Radweg nach Ostermunzel, weil dort der Bus regelmäßiger fährt. Der Wettbewerb hat das Schwerpunktthema „Jung und Alt im Dorf“.

„Für die Vorstellung des Ortes haben wir 30 Minuten Zeit“, erzählt Wieder. Die Bewertung erfolgt dann anhand eines zehnmütigen Films, der noch in Arbeit ist, und einer zehnmütigen Onlinepräsentation der Akteure des Dorfes. Die letzten zehn Minuten kann die Bewertungskommission für Nachfragen nutzen.

Kunstschule organisiert Camp

Barsinghausen. Die Kunstschule Noa Noa richtet in diesem Jahr wieder ihr traditionelles Sommercamp aus. In der Zeit von Montag bis Sonnabend, 26. bis 31. Juli, findet das Camp für rund 50 Kinder von sieben bis 13 Jahren in der Bildungsstätte in Hülse (Schaumburg) statt. Unter dem Motto „Zauberwelten“ können die Kinder zwischen verschiedenen Workshops und Techniken, etwa Steinbildhauerei, Malerei, Zeichnen oder Maskenbau wählen. Die Kinder schlafen in eigenen Zelten, befreundete Kinder oder Geschwister können sich Zelte teilen.

Einteilung in feste Gruppen

Zu Beginn werden die Teilnehmer in sogenannte Familiengruppen mit etwa zehn Kindern und zwei festen Betreuern aufgeteilt, die die Kinder über die gesamte Woche intensiv begleiten. Alle entstandenen Kunstwerke werden zum Abschluss des Camps den Eltern präsentiert. Rund um das kreative Angebot gibt es viele weitere Freizeitmöglichkeiten. Weitere Informationen und Anmeldeformulare gibt es im Internet auf der Seite ks-noa.de oder telefonisch unter (051 05) 3322. *ka*

IN KÜRZE

Siedlergemeinschaft fährt an die Mosel

Hohenbostel. Die Siedlergemeinschaft Hohenbostel-Bördedörfer organisiert für Mitglieder und Freunde eine Sechstagefahrt mit dem Bus, die vom 10. bis 15. August nach Veldenz an der Mosel führt. Geplant sind von Veldenz aus vier Besichtigungsausflüge. Die Fahrt kostet 560 Euro pro Person bei Unterbringung im Doppelzimmer und 620 Euro im Einzelzimmer, einschließlich Halbpension. Es sind noch Plätze frei. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden auch in den Ortsteilen abgeholt. Nähere Informationen gibt es bei Hans-Joachim Tilgner unter Telefon (051 05) 9675. Er nimmt auch die Anmeldungen entgegen. *ka*

SPD will eine Million Euro in Radverkehr investieren

Sozialdemokraten stellen Wahlprogramm vor / Schwerpunkte bei Innenstadtentwicklung, Schulen, Kindergärten und Wohnraum

Von Andreas Kannegießer

Barsinghausen. Die Barsinghäuser SPD möchte in der nächsten, bis 2026 dauernden Wahlperiode des Rates insgesamt eine Million Euro für die Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur im Stadtgebiet bereitstellen. Das Geld soll nach und nach über die städtischen Haushaltsplänen der kommenden Jahre finanziert werden.

Bei der Vorstellung des SPD-Kommunalwahlprogramms betonten Ortsvereinsvorsitzender Reinhard Dobelmann, seine Stellvertreterin Claudia Schübler und Ratsfraktionsvorsitzender Peter Messing die Bedeutung der Umsetzung des städtischen Radverkehrskonzeptes. „Da muss Geld reinfließen“, sagte Dobelmann. Das Radverkehrskonzept sei zugleich die Voraussetzung für eine Verkehrswende auf lokaler Ebene. „Wir müssen das besser machen als in Hannover“, betonte Messing.

Spielraum ist begrenzt

Den Sozialdemokraten ist allerdings bewusst, dass mit einer Million Euro binnen fünf Jahren längst nicht alle Defizite im weitläufigen Radwegnetz in der Weisterstadt beseitigt werden können. „Eine Million ist da nicht viel“, sagte Messing. „Wir müssen aber beachten,

dass wir nicht mehr das finanzielle Füllhorn ausschütten können.“ Zudem bräuchten Veränderungen beim Radverkehr Akzeptanz und müssten durchsetzbar sein. „Das ist ein schmaler Grat.“

Die Förderung des Radverkehrs ist eines der Schwerpunktthemen im Wahlprogramm der Barsinghäuser SPD für die nächsten fünf Jahre. Die Partei hat ihr Programm auf rund 250 Druckzeilen kompakt zusammengefasst. Weitere Schwerpunkte möchte die Partei auch bei der Innenstadtförderung, bei der Entwicklung von Schulen und Kinderbetreuung, bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und der Förderung von mehr Grün im Stadtgebiet setzen.

Impulse für die City

Um die Innenstadt – nicht zuletzt nach der Corona-Krise – aufzuwerten und zu beleben, solle die Stadt Barsinghausen unbedingt die Förderprogramme des Landes Niedersachsen nutzen, meinte Schübler. „Mit dem Geld können wir Impulse setzen für die Stadt.“ Wegen der Antragsfristen seien dazu bereits in den Sommerferien Entscheidungen notwendig. Die Folgen der Pandemie für die Geschäftswelt seien noch gar nicht absehbar, ergänzte Dobelmann. „Wir müssen frühzeitig gegensteuern.“



SPD-Ortsvereinsvorsitzender Reinhard Dobelmann (von links), Ratsvorsitzende Claudia Schübler und Fraktionsvorsitzender Peter Messing hoffen auf mehr Sitze für die SPD im nächsten Rat.

FOTO: ANDREAS KANNEGIEßER

Bei den Schulen hat sich die SPD den zügigen Start der Grundsanierung des Schulzentrums Am Spalterhals auf die Fahnen geschrieben. „Wir müssen das lange Geplante jetzt endlich mal umsetzen“, forderte Dobelmann. Dringend notwendig sei auch eine Modernisierung vieler Grundschulen. „Wir müssen es hinbekommen, das einen einheitlichen Standard zu schaffen.“

Um mehr günstigen Mietwohnraum in Mehrfamilienhäusern zu schaffen, plädieren die Sozialdemokraten weiterhin für die Schaffung einer städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft. Dazu könne eventuell die

Stadtentwicklungsgesellschaft (SGB) genutzt werden, die ihren Geschäftsbetrieb zurzeit auf die Verwaltung eigener Immobilien reduziert hat, meint die SPD. Frei finanzierte Neubauwohnungen seien oft so teuer, dass sie für Senioren oder junge Familien nicht in Frage kämen, sagte Schübler. Auch für den Wohnungsbau könnten Fördermöglichkeiten, etwa von der Region, genutzt werden.

Im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes fordert die SPD unter anderem „mehr Grün im Stadtgebiet“, wie Dobelmann erläuterte. Ausdrücklich ins Wahlprogramm

aufgenommen wurde deshalb das Ziel, alljährlich 50 zusätzliche Bäume auf öffentlichen Flächen im Stadtgebiet zu pflanzen. „Wir wollen im Bereich Umweltschutz besser werden“, bekräftigte der Parteichef und verwies darauf, dass die Stadt in den vergangenen Jahren beim Klimaschutz im Vergleich mit anderen Kommunen „weit zurückgefallen“ sei. Künftig wolle Barsinghausen Vorreiter sein, etwa bei energieeffizienten Gebäuden, sagte Messing.

Personal für Baubetriebshof

Nach Einschätzung der Sozialdemokraten sind die Anstrengungen für mehr Grün nicht ohne zusätzliches Personal möglich. Aus diesem Grund hat die SPD die Forderung in ihr Wahlprogramm aufgenommen, zwei zusätzliche Stellen auf dem Baubetriebshof zu schaffen.

Im Rückblick auf die Arbeit der vergangenen fünf Jahre ist die SPD-Ratsfraktion zufrieden, dass es letztlich gelungen sei, den Neubau der Wilhelm-Stedler-Schule am alten Standort und den Neubau des Eckerder Grundwasserwerks durchzusetzen. „Wir mussten viele Abwehrkämpfe führen“, sagte Messing. Die Auseinandersetzungen mit der früheren Verwaltungsspitze hätten viel Kraft gekostet. Inzwischen sei der Stil im Rat aber deutlich moderater geworden.